

# **Gottesdienst am 10. Januar 2016 in der Stiftskirche Stuttgart**

**Predigt über Römer 12,1-3  
von Prälat Ulrich Mack**



Liebe Mitfeiernden heute Morgen,  
schön, dass Sie da sind!

Sie sind früh aufgestanden und in die Stiftskirche gekommen. Sie sind willkommen, auch mit allen Erwartungen, die Sie mitgebracht haben. Wobei jetzt interessant wäre zu hören, welche Erwartungen Sie mit Gottesdienst verbinden.

Schöne Musik, stille Gebete, Predigt, mit anderen Leuten zusammen sein – da kann vieles mitschwingen in den Erwartungen an das, was wir „Gottesdienst“ nennen.

Es ist gut, dass wir in unserer Kirche immer neu darüber nachdenken: Wie gestalten wir Gottesdienste angemessen? So, dass Menschen gerne kommen? Dass sie entweder in barocker Sprache sagen, wie wir es eben gesungen haben: „Nach dir wallt mir mein Gemüte“, oder moderner: „Ich hab echt Lust darauf“.

Was ist eigentlich Gottesdienst?

Wir haben heute einen Predigttext, in dem das Wort *Gottesdienst* vorkommt; vom Apostel Paulus stammt der Text, und er meint - das sage ich gleich vorweg - mit Gottesdienst viel mehr als nur eine einstündige Veranstaltung am Sonntagvormittag - und damit hat sich's.

Paulus hat eine viel tiefere Sicht, was Gottesdienst bedeutet. Aber hören und lesen wir - Römer 12:

<sup>1</sup> Ich ermahne euch nun, liebe Brüder (Geschwister), durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.

<sup>2</sup> Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

<sup>3</sup> Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt zu halten, sondern dass er maßvoll von sich halte, ein jeder, wie Gott das Maß des Glaubens ausgeteilt hat.

Liebe Gemeinde,

was ist Gottesdienst? Aus diesen Sätzen Paulus können wir zwei Antworten heraushören:

Zuerst: **Gottesdienst ist Gottes Dienst** - und zwar (getrennt geschrieben): Gottes Dienst an uns. Nicht wir tun zuerst einen Dienst für Gott, sondern Gott dient uns.

Paulus drückt das so aus: *Durch Gottes große Barmherzigkeit - weil er so unendlich viel Erbarmen mit euch hat, mahne ich euch.* Weil Gott uns Gnade schenkt, *mache ich euch Mut ...*

Am Anfang steht das, was Gott tut, sein Erbarmen, seine Gnade.

Am Anfang steht hoffentlich nicht das Gefühl einer lästigen Pflicht: „Mal wieder in der Kirche gewesen!“ Paulus gibt den Ton vor: Gott lädt uns ein, der uns liebt. Der sich freut, wenn wir hier zusammenkommen und feiern: ein Fest, sein Umarmen – oder noch mehr: bei Gott „auf dem Schoß“ sitzen. In der Jahreslosung sagt uns Gott zu, dass er tröstet, wie einen seine Mutter tröstet. Und wie tröstet eine Mutter? Sie nimmt das Kind auf den Schoß. Das Wort *Barmherzigkeit*, das Paulus am Anfang nennt, heißt auf Hebräisch *rachamim* – und das bedeutet auch: Mutterschoß. Gottesdienst heißt zuerst: Wir dürfen

Platz nehmen in Gottes Erbarmen, in seinem Mutterschoß – und dahin können wir auch all den Schutt des Lebens mitbringen, unsere Bitten und Sorgen, und darauf vertrauen, dass Gott uns mit seiner Liebe umfängt wie eine Mutter das weinende Kind, und die Mutter sagt: Komm, ich bin doch da! Gottes Dienst an uns.

Dafür ist Jesus gestorben: damit unser Platz im Erbarmen Gottes ist. Damit unser Leben vor Gott wieder in Ordnung kommt. Theologisch heißt das: „Rechtfertigung“ - und darüber hat Paulus sehr ausführlich im Römerbrief vorher geschrieben.

Eben das sollen wir in jedem Gottesdienst wieder neu hören und es feiern im Beten und Singen. Wir brauchen die Konzentration vor Gott, die Stille mit dem himmlischen Vater. Jesus hat sie auch gesucht. Das Markusevangelium berichtet, dass auch Jesus sich zur Stille mit Gott zurückgezogen hat, in Mk 1,35-39 war es sogar früh am Sonntagmorgen (im Gottesdienst war dies Schriftlesung).

Wenn die Glocken läuten und Sie kommen zum Gottesdienst, dann ist das nicht eine ernste Pflicht-Veranstaltung mit Trauermiene, sondern die große Einladung Gottes in seine Nähe, zum Fest seiner Liebe.

Das ist die erste Antwort auf die Frage: Was ist Gottesdienst?

Und nun die andere, die Paulus im letzten Teil seines Römerbriefs betont: Gottes Dienst an uns hat nun Folgen.

Wäre Gottesdienst nur eine religiöse Pflichtübung, dann könnten wir sagen: „So, das war's dann wieder mal für eine Woche, jetzt gehen wir heim und in den nächsten Tagen können wir Gott vergessen.“

Nein. Gottes Dienst an uns hat Folgen – nämlich (und das ist die zweite Antwort auf die Frage, was Gottesdienst ist):

## **Unser Dienst für Gott.**

Seine Liebe will, dass wir sie weitergeben. Sein Umarmen lässt uns nicht einfach kalt.

Gottesdienst hört darum nicht am Sonntag um 11 Uhr auf. Er geht weiter. Er findet auch am Montag statt und am Dienstag - Gottesdienstzeit im Alltag. Zeit, um Gott zu dienen.

In unserem Körper pumpt unser Herz das Blut mit dem nötigen Sauerstoff bis in die kleinsten Adern hinein. So will der Herzschlag des Gottesdienstes am Sonntag die Energie der Kraft und Liebe Gottes in die Verästelungen unseres Alltags pumpen: Gott ehren am Schreibtisch und in der Küche, Gottesdienst im Raum unserer Begegnungen, Gottes geliebte Welt aktiv mitgestalten – all das schwingt hier mit, und zwar nicht krampfhaft und verzerrt, sondern offen und mit Vergnügen.

*Paulus schreibt: weil Gott so viel Erbarmen mit euch hat, darum mache ich euch Mut, dass ihr euer ganzes Leben als ein Opfer hingebt, als ein lebendiges Opfer, ein heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer.*

Es ist wichtig, dass wir das nicht in den falschen Hals kriegen.

Paulus schreibt nach Rom. In der Welthauptstadt gab es damals unzählige Tempel für alle möglichen Götter, und die Römer meinten dann: Gottesdienst - das ist, wenn wir etwas opfern. Wenn wir also ein Huhn nehmen oder ein Kalb oder einen Geldbetrag und dann gehen wir zum Tempel des Jupiter oder der Venus und opfern es dort, und zwar: damit die Gottheit zufrieden ist. Dann haben wir unsere Schuldigkeit wieder für eine Weile getan, und diese Gottheit kann uns dann nicht mehr böse sein, weil sie ja sieht, wieviel wir bringen, und dann muss sie schließlich irgendwie auf uns aufpassen oder jedenfalls nichts Schlimmes tun.

Dieses Opfer-Muster gibt es in vielen Religionen bis heute. Ich habe das in einem Tempel auf Taiwan erlebt: Man opfert einem der unzähligen Göttern Geld oder was zu essen und will ihn damit gnädig stimmen.

Aber das ist nicht das Opfern, das Paulus meint. Er schreibt nicht: Opfert, damit Gott euch gnädig ist; sondern: weil Gott euch liebt!

Seid nicht Christen und lebt entsprechend, damit Gott sieht, was für fantastisch gute Leute ihr seid. Sondern genau umgekehrt wird es Evangelium: Weil zuerst Gott euch liebt und vergibt, darum gebt nun euer Opfer - und zwar euch ganz - *eure Leiber* übersetzt Luther, besser: *euer ganzes Leben*, euch selbst. Ihm zur Ehre leben.

Das ist Gottesdienst jeden Tag. Euer *vernünftiger* Gottesdienst steht im Luthertext, griechisch: *logikā*, also ein logischer Gottesdienst - die logische Folge der Liebe Gottes.

Wie sieht das konkret aus? Sich zum Opfer geben? Müssen wir jetzt mit selbstbemitleidender Aufopferungsmiene durch unseren Alltag traben? Uns abrackern und noch mehr schaffen? Nein, Paulus nennt ein paar Linien, wie dieser Gottesdienst im Alltag aussieht. Hören wir genauer hinein:

Zuerst: *lasst euch von Gott ändern, euren Sinn erneuern, euer Denken umwandeln.*

Für umwandeln steht im Griechischen das Wort *metamorphein* - eine Metamorphose passiert da, eine innere Umwandlung unseres Lebenskerns - da zieht der alte unerlöste Mensch aus und Jesus zieht ein.

Eine alte Anekdote von Martin Luther erzählt: Der Teufel sei einmal in Wittenberg vor das Haus Luthers gekommen und habe drohend zum Fenster emporgerufen, aus dem der Reformator gerade schaute: „Wohnt der Doktor Luther hier?“ Darauf aus Luthers Mund die Antwort: „Nein, der ist schon lange tot. Hier wohnt jetzt der Herr Jesus Christus“. Da machte sich der Teufel ganz erschrocken davon.

Denken Sie mal dran, wenn Sie sauer sind, ärgerlich auf jemand, und wenn Bitterkeit an Ihre Herzenstür klopft: Christus hat die Kraft, Ihren Sinn zu erneuern. Da drin wohnt dann nicht mehr das alte saure Ich, sondern Jesus Christus.

Oder wenn Sie voller Sorgen sind und darum Angst den Blick immer enger macht: Metamorphose ist dran. Wir ehren Gott im Alltag, wenn wir auch unsere Sorgen und Gefühle ihm anvertrauen. Jesus darin wohnen lassen. Sinnes-Erneuerung - dazu dient uns Gott am Sonntag, damit wir als erneuerte Menschen Gott im Alltag dienen.

Und dann: *Stellt euch nicht dieser Welt gleich!* Im Griechischen heißt *gleichstellen s'chämatischein* - da steckt das Wort *Schema* drin - also: macht nicht im Schema der Welt mit!

Der alte Kirchenvater Augustin war vor seiner Bekehrung zu Jesus ein Playboy, ein junger, reicher Mann, der meinte, sich nichts entgehen lassen zu können - natürlich auch, was Frauen anbelangte. Als er dann Christ wurde, änderte er sein Leben grundlegend. Eines Tages näherte sich ihm eine Frau, mit der er vor seiner Bekehrung ein Verhältnis hatte, und die flötete ihm zu: „Augustinus!“ - Der drehte sich um ging schnell weg, sie hinterher - und sie rief: „Augustinus, ich bin's doch!“ Er ging noch schneller und rief ihr über die Schulter zurück: „Ja, ich weiß, aber ich bin's nicht mehr!“

Nun ist das nicht gerade ein Muster für einen gepflegten Umgang mit Damen; aber Augustinus war klar: Er wollte das Schema der Welt nicht mehr mitmachen.

Im Fernsehen und Internet wird uns ja laufend vorgemacht, dass außerehelicher Sex einfach zum „guten Ton“ gehört, dumm ist doch, wer Chancen zum erotischen Flirt nicht nutzt - Schema der Welt.

Und die Bibel sagt: Sexualität gehört in die schützende Schale der Ehe. Auch da will Jesus wohnen.

Das können wir nun auch für andere Lebensbereiche durchbuchstabieren: Das Schema der Welt heißt: „Hauptsache ich“ – ich und mein Hausstand, mein Kontostand, mein Wohlstand. Ein erneuerter Sinn aber fragt vielmehr nach dem Glaubensstand und lehrt uns zu unterscheiden zwischen dem, was einmal vergeht und was bleibt. Woran hängen wir unser Herz?

Schema der Welt – wie sieht es aus im Blick auf das Thema, das uns in diesen Monaten besonders bewegt: die vielen Flüchtlinge? Ja, die Herausforderungen sind groß. Aber gerade darum dürfen uns nicht der Geist der Verzagtheit und die Stimmung der Angst beherrschen, sondern der Geist der Besonnenheit und auch der Barmherzigkeit. Gottesdienst im Alltag auch hier. Gleich danach schreibt Paulus im Römerbrief: *Seid gastfreundlich. Und: Soviel an euch liegt, habt mit allen Menschen Frieden.*

Paulus kennt die Welt. Er ist kein Illusionist, kein seichter Schaumschläger. Gottesdienst im Alltag trifft immer auf die Macht des Bösen. Er findet statt in der alten, unerlösten Welt. Darum, so Paulus, darum gehört zum Gottesdienst im Alltag auch, dass ihr prüft, immer wieder kritisch prüft, was jetzt der Wille Gottes ist. Manchmal ist das gar nicht einfach. Welche Energie schont die Schöpfung? Wie gehe ich mit pubertierenden Kindern um? Wo bringen wir Flüchtlinge unter? Was machen wir mit unterschiedlichen Meinungen in der Gemeinde? Fragen über Fragen. Aber sie alle gehören in den Gottesdienstraum des Alltags.

Und zu dessen Gestaltung hat Gott uns mindestens dreierlei gegeben: Nämlich unseren Verstand, mit dem wir prüfen können. Dann unsere Mitmenschen: Paulus schreibt hier nicht in der Einzahl, sondern in der Mehrzahl – *ihr Christen miteinander!*

Und schließlich gibt uns Gott für den Gottesdienst im Alltag den Gottesdienst am Sonntag. Damit wir Gott dienen können, dazu brauchen wir den Gottesdienst am Sonntag und natürlich auch das Hören und Beten im Alltag. Hier lassen wir uns orientieren, ausrichten auf unseren gemeinsamen Herrn. Damit wir nach seinem Willen leben - nicht als zähneknirschendes Opfer, bei dem wir verlieren, sondern bei dem wir uns selbst erst recht gewinnen.  
Amen

Prälat Ulrich Mack, Schönblickstraße 12, 70794 Filderstadt  
mail: [umack@gmx.net](mailto:umack@gmx.net) oder [ulrich.mack@elk-wue.de](mailto:ulrich.mack@elk-wue.de) Tel: 0711-57010301